

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 248.

Erscheint wöchentlich einmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 kr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 kr., für das Ausland 3 kr.

Freitag, 28. Dez. 1866.

Nützliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vaordlungen der Bezirksgerichte und der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Gant-sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesellig damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorrangrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Befähigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesellige fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot, sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. In den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheides.
Oberamtsgericht Welzheim.	22. Dezember 1866.	Lorch.	Johann Bernh. Scheuing, Zimmermaler in Lorch.	Montag, 28. Jan. 1867. Vorm. 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.

Welzheim. Bekanntmachung.

Die Veröffentlichungen des unterzeichneten Gerichts in Handels-sachen erfolgen im Laufe des nächsten Jahrs im allgemeinen Handelsgerichts-Blatte, im Schwäbischen Merkur und im Remsthal-Boten.
Den 24. Dez. 1866.

K. Oberamtsgericht.
Herdegen.

Gmünd und Welzheim.

Nachstehenden Erlaß bringen wir zur Kenntniß der Gemeinschaftl. Aemter.
Den 24. Dez. 1866.

K. Gemeinschaftl. Oberamt.

Herzog, Act., W. Eisenbach,
Defane v. Gmünd, Welzheim, Alen.
Mater, Heingeler, Dr. Neuffer.

Die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins

an die sämtlichen gemeinschaftlichen Oberämter.

In wenigen Tagen werden die „Blätter für das Armenwesen“ in den 20. Jahrgang eintreten und ihr bekanntes Wirken zu Belebung und Einigung aller Bestrebungen und Kräfte auf dem Gebiete der Armenpflege fortsetzen.

Tendenz und Leistung des für die Wohlfahrt der ärmeren Volksklassen ohne Unterschied der Confession wirkenden Blattes sind so bekannt, daß wir uns der abermaligen Veröffentlichung eines Prospektes entheben glauben.

Daß das Blatt einem wirklichen Bedürfnis dient, dafür bürgt uns nicht nur die bisherige Abnehmerzahl, sondern auch der mannsache sich der Besprechung nahe legende Stoff, der von Jahr zu Jahr sich vermehrt.

Ein Blick auf die gesteigerten Anforderungen der Armenpflege, wie namentlich der Armenerziehung und Beschäftigung, der Krankenpflege, der Fürsorge für Arbeitsunfähige, sowie auf alle die Anstalten, welche diesem Zwecke sich widmen, wird dies bestätigen, auch abgesehen davon, daß die Nachwirkungen des bellagenswerthen Kriegs und einer in vielen Beziehungen ungünstigen Erndte die Thätigkeit der Armenfreunde wenigstens für die nächste Zeit in erhöhtem Maße in Anspruch nehmen werden. Darum empfehlen wir die Blätter für das Armenwesen aufs Neue zu freundlicher Aufnahme und reger Verbreitung, zugleich aber auch zu thatkräftiger Unterstützung aller derjenigen, welche durch Liebe zur Sache oder durch ihre Stellung berufen sind, an dem gemeinsamen so überaus wichtigen Werke mitzuhelfen.

Da das K. Ministerium des Innern die Anschaffung des Blattes für sämtliche Gemeinden empfohlen hat, so dürfen wir wohl die gemeinschaftlichen Oberämter auf diese hohe Verfügung wiederholt aufmerksam machen mit dem Beifügen, die Bestellungen baldigt an die zuständigen Postämter zu vermitteln, um damit die Druckerei in den Stand zu setzen, die Größe der Auflage rechtzeitig bemessen zu können.

Sammlern von mindestens 15 Abonnenten sind wir bereit auf Verlangen ein Freieremplar zu bewilligen (mittels Erlasses der Baarauslagen von 1 fl. 4 kr.)

Sollte, was wir uns übrigens kaum denken können, der Verbreitung des Blattes vielleicht da und dort ein besonderer Anstand entgegenstehen, so wäre uns im Interesse geeigneter Verständigung gleichbaldige Anzeige sehr wünschenswerth.

Stuttgart, den 20. Dezember 1866.

Gärtner.

W e l z h e i m. Entmündigung.

Durch Gerichtsbeschluss vom Heutigen wurde der ledige Weber Gottlieb Nothhardt von hier wegen Geisteskrankheit entmündigt und Gemeinderath Stroh dahier als Curator für ihn bestätigt, was unter dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß jedes von ic. Nothhardt ohne Zustimmung seines Curators eingegangene Rechtsgeschäft rechtlich unwirksam sein würde.

Den 24. Dezember 1866.

K. Oberamtsgericht.
Herdegen.

B r o d - T a r e

auf die nächsten 8 Tage.

Es kosten:

6 Pfd. weißes Brod 28 kr.,

6 Pfd. schwarzes „ 26 kr.,

1 Kreuzerwecken muß wägen 5¼ Loth.

Am 26. Dez. 1866.

Stadtschultheißen-Amt.

G m ü n d.

Fleischlieferungs-Afford.

Die Lieferung des für den Spitalhaushalt auf die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1867 erforderlichen Quantums an

Ochsen- und Kalbfleisch

wird Montag den 31. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im Weg des öffentlichen Abstreichs vergeben.

Den 27. Dezember 1866.

Hospitalverwaltung.

B i c h l e r.

Vermischte Anzeigen.

L o r c h.

Danksagung.



Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme beim Tode und bei der Beerdigung unserer unvergesslichen

Martha

sagen wir auf diesem Wege allen unseren werthen Freunden in Lorch und Umgebung unsern verbindlichsten Dank.

Den 26. Dezember 1866.

**Diaconus Sauberschwartz
mit seiner Gattin.**

S t r a ß b o r f.

Danksagung.



Für die vielfachen Beweise von Liebe und Theilnahme während der schmerzlichen Krankheit an der Herzwassersucht unserer leider zu früh dahingeshiedenen Gattin, Mutter und Schwiegermutter

Josephha Bahnmaier

sowie für die ehrenvolle und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte von Stadt und Land, sowie auch dem hiesigen Gesangsverein sagen auf diesem Wege den innigsten Dank mit der Bitte, ihrer im Gebete zu gedenken.

Der tieftrauernde Gatte

Joseph Bahnmaier

nebst 6 Kindern u. Schwiegersohn.

Volks-Verein.

Donnerstag Abend
bei Riß, Nebenzimmer.

Bürger-Verein.

Da die letztmals ausgeschriebene Wahl nicht zu Stande kam, werden die ordentlichen Mitglieder zu einer

General-Versammlung

auf Samstag Abend halb 8 Uhr wiederholt eingeladen, behufs Wahl des Ausschusses und Bestimmung des Balles.

Der Vorstand.

Joh. Buhl.

G m ü n d.

Trubsäcke

für Bierbrauer hat aus Auftrag zu verkaufen und empfiehlt solche

Josef Kettenmayer.

Muhrer

Heiz- u. Schmidkohlen

bester Sorte sind noch diese Woche auf dem Bahnhof Gmünd in Parthien von 20 Ctr. an, sowie **gespaltenes buchenes Holz** billig zu haben.

Auch verkaufe ich mehrere Wagen guten **Dung.**

Wahl, Schlosser.

G r o ß d e i n b a c h.

Abschied.

Im Begriffe, mit dem Beginne des neuen Jahres meine neue Stelle in Großgartach, Bezirkschulinspectorats Heilbronn, endlich nach langer, schwerer Doppelkrankheit, die mich mehrmals an den Rand des Grabes brachte und deren vollständige Hebung bei schlimmster Witterung in verhältnismäßig kurzer Zeit ich nächst dem l. Gott blos der thätigen und umsichtigen Berathung des Herrn Regimentsarztes Dr. Sprinkhardt in Gmünd im Vereine mit der aufmerksamsten und ausopferndsten Pflege seitens meiner l. Frau zu verdanken habe, anzutreten, bedaure ich lebhaft, nicht in der Lage zu sein, von meinen l. Kollegen und meinen werthen Freunden und Bekannten in Stadt und Land, deren ich in einem Zeitraum von beinahe 2 Jahrzehnten manche gewonnen habe, persönlich Abschied nehmen zu können.

Indem ich mir deßhalb erlaube, auf diesem Wege Allen, die mir wohl wollten, hiermit einen Abschiedsgruß mit einem herzlichen Lebewohl zuzurufen, knüpfe ich für mich und meine l. Frau zugleich die ergebenste Bitte an, uns für die Zukunft auch bei weiterer Ferne ein freundliches, wohlwollendes Andenken bewahren zu wollen.

C. Friedrich Widmann, Schullehrer.

Fr. Kath. Johanne Widmann,

geb. Schwarzkopf.

Bolzschützen.

Am Sylvester-Abend findet Unterhaltung im Gesellschafts-Lokale mit Schießen statt. **Der Vorstand.**

Alpen-Honig-Bonbons

per Schachtel 7 kr.,

als bewährtes Mittel für **Brust- und Hustenleiden** empfiehlt

W. Grauer, Conditior,
Schmiedgasse.

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

zur

Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Es wird unter obigem Namen eine Essenz von einem Buchhalter, der kurze Zeit in meinem kaufmännischen Geschäft conditionirte, in Dresden nachgeahmt und so in den Handel gebracht, daß deren Flaschen Etiquette und Gebrauchsanweisungen bei nicht genauer Ansicht, mit den meiner echten Essenz übereinstimmen.

Ich erlaube mir, im Interesse der Sache folgende Mittheilung zu machen:

Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen Untersuchung nicht die entfernteste Ähnlichkeit mit der ächten, wovon Jeder dadurch sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz mit Wasser erfolgt, indem die ächte Essenz ein stark milchigtes, angenehm riechendes, an die Augen gebracht, wohlthuendes Gefühl erzeugendes, die nachgemachte hingegen ein schwachmilchigtes nach Fusel riechendes, an die Augen gebracht, beißendes Waschwasser giebt.

Die ächte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit meinem Stempel im Glase und meinem Siegel auf dem Korke versehen sind; der in jeder Ecke des Etiquetts befindliche Adler enthält meine Firma: „Apothek zu Aken, F. G. Geiß,“ ebenso ist am Fuße des Etiquetts „F. G. Geiß in Aken a/Elbe“ zu lesen. Die Gebrauchsanweisung ist ebenfalls mit dem Etiquett-Adler, sowie meinem Facsimile versehen. An der unächten Essenz fehlen diese eben bezeichneten Merkmale, weshalb es bei einiger Vorsicht beim Kauf leicht ist, die ächte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden, um sich so vor Vernachtheiligung zu schützen.

Hierbei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die nun bereits seit 25 Jahren von mir bereitete Dr. Romershausen'sche Augen-Essenz, zu deren Anfertigung und Betriebe Herr Dr. Romershausen nur mich allein autorisirt hat, nach wie vor, die ganze Flasche à 1 Thlr., die kleinere 20 Sgr. durch meine Offizin, sowie von den bekannten Commissionslagern in Schw. G m ü n d bei Herrn **Erhard S. Söhne**, bezogen werden kann.

Aken a/Elbe im Februar 1865.

Dr. F. G. Geiss,

Apotheken-Besitzer.

Zu passenden Neujahrs-geschenken

empfehle ich

versilberte Eßlöffel und Gabeln,
Kinder-Eßlöffel und Cafelöffel,
neusilberne Eß- und Cafelöffel,
Eisbestecke in größter Auswahl,
messingne Pfannen, Leuchter, Mörser, Waffeleisen,
Cafémühlen, lackirte Blechwaaren, Café-Service, Café-
becher, Bierkrüge, Cigarrenetuis, Portemonais,
Meerschamwaaren, schönst sortirt, Cigarren.

F. J. Storr,
vormals F. Pittl

Gewürz- & Vanille-Chocolade

in Paqueten von 34 kr. bis 1 fl. 12 kr.,
in Täfelchen von 1, 2, 3, 4, 5 kr.

Bei

F. J. Storr,
vormals F. Pittl

Am 9. Januar 1867

und den folgenden
Tagen findet die
Ziehung der

Kölner Dombau-Lotterie bestimmt Statt.

Hauptgewinne Thlr. 25,000, 10,000, 5000,

ferner viele Geldgewinne von Thlr. 2000, 1000, 500, 200, 100, 50, 20
und außerdem eine Anzahl Kunstwerke im Gesamtwerthe von Thlr. 20,000.

Loose zu 1 Thaler per Stück sind noch
Unterzeichneten zu beziehen.

Zu Ausführung aller Aufträge in der kurzen, noch vor der Ziehung lie-
genden Zeit, wird um schleunige Bestellung gebeten.

Die General-Agenten der Kölner Dombau-Lotterie.

Albert Heiman,

D. Löwenwarter,

Bischofsgartengasse 29 in Köln.

Waisenhausgasse 33 in Köln.

In Folge der kürzlich vorgenommenen ersten höheren
Dienstprüfung im Justizdepartement ist Johann Evangelist
Hörner von Muthlangen für befähigt erkannt worden,
die praktische Laufbahn als Referendar zweiter Klasse anzutreten
und ist derselbe dem Oberamtsgericht Gmünd zugetheilt worden.

Gestorben zu Gmünd den 25. Dez. Abends 7 1/2 Uhr:
Marie Ade geb. Stahl, Ehegattin des Ignaz Ade, Roth-
gerbers, 67 Jahre alt, am Schlagfluß. Leiche: Freitag 2
Uhr. Trauerhaus: Boßgasse.

Stuttgart, 24. Dez. Vom neuen Jahr ab tritt eine
erhebliche Ermäßigung unserer Gaspreise ein: es werden die-
selben von da ab auf 3 fl. 30 kr., von 1870 auf 3 fl. 15 kr.,
von 1885 an auf 3 fl. festgesetzt. Damit dürfte wohl auch
die Agitation für Errichtung einer neuen Gasanstalt, die
einige Zeit so schwungvoll betrieben wurde, den Boden ver-
loren haben. — Dem Vernehmen nach wird noch vor Neu-
jahr die Eröffnung des Invalidenfonds für die im Kriege
verstümmelten Soldaten stattfinden. Der Sanitätsverein hat
allein noch über 30,000 fl. zu verfügen.

Der kürzlich verstorbene Buchhändler und Antiquar Hef
in Ellwangen bekanntlich einer der intelligentesten Buchhän-
dler Würtemberg's, hat seiner Muttergemeinde Lauchheim
seine hebräische Bibliothek und ein Kapital zugewandt, um
dadurch den Anfang zur Gründung einer Bibliothek für die
israelitische Gemeinde zu machen, auf die sittliche u. religiöse
Ausbildung vorzugsweise der erwachsenen Jugend hinzuwirken
und in derselben Eifer und Liebe für die Pflege des Juden-
thums zu wecken. Der Verstorbene hat auch den Anstoß zur
Gründung des israelitischen Waisenhauses in Ellwangen gegeben.

Bei Rünzelsau ist durch die letzten aufhaltenden Re-
gengüsse der Kocher ausgetreten und dadurch dem Postwagen
zwischen Rünzelsau und Jüngelzingen Hindernisse bereitet worden.
Schullehrer Beier in Eberbach machte vor etwa 8 Tagen

einen Versuch bei Verwandten in Buchenbach, trat Abends
mit einer Laterne versehen den Rückweg an, kam aber bis
jetzt nicht nach Hause. Man fürchtet, er möge vom Wege
abgekommen und in der Jagst verunglückt sein.

Ulm, 24. Dez. Heute Vormittag gerieth in der Bier-
brauerei zum Bären die Malzdarre in Brand; doch wurde
man bald des Feuers Meister, das indeß nicht unbedeutenden
Schaden anrichtete. — Auch hier soll ein türkisch-römisches
Bad zu Stande kommen und zwar soll diese Anstalt im Schiff
eingerrichtet werden.

Ausbach, 20. Dez. Die noch uneingelösten Ausbach-
Günzenhauener Eisenbahnloose betragen die große Summe
von 41,776 fl., darunter der erste Treffer aus der 15. Zie-
hung mit 18,000 fl., welcher auf Serie 1890 Nr. 27 gefallen
ist.

Mainz, 23. Dez. Den Landwehrmännern des 32.
preuß. Regiments, deren Dienstzeit wegen der bekannten
Frankfurter Vorfälle auf unbestimmte Zeit verlängert worden
war, ist heute eröffnet worden, daß ihnen der König die
Rückkehr in die Heimath gestattet hat. Sie werden zu Weih-
nachten in der Anzahl von etwa 1100 Mann per Eisenbahn
nach Hause gebracht. Großer Jubel herrscht unter der ge-
prüften Mannschaft.

Dresden, 22. Dez. Das Dresd. J. theilt mit, daß
der zum Tode verurtheilte Künschner, dessen Hinrichtung am
18. d. in Leipzig kurz vor der Vollstreckung ausgesetzt wurde,
zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurde.

Der Bayerische Landtag ist auf den 5. Jan. 1867
einberufen und das königliche Dekret von sämmtlichen Mini-
stern, auch von Minister v. d. Pfordten, gegengezeichnet.

Frankfurt, 21. Dez. Wie das „Fr. J.“ aus ver-
lässiger Quelle vernimmt, sind die Arbeiten wegen Trennung
des Staats- und Stadt- oder Bürgervermögens in vollem

Musik-Anzeige.

Nächsten Sonntag den 30. spielt die
Musikgesellschaft

J. Fischer aus Carlsbad,
sowie am Neujahrsabend das Quin-
tett des

Jägerbataillons aus Ulm
im Gasthof zu den 3 Mohren,
wozu höflichst einladet

A. Kaser.

Heubach.

Mätherinnen - Gesuch.

In meiner Corsetten-Fabrik
finden geübte Mätherinnen in
und außer dem Hause dauernde
Beschäftigung.

Gottfr. Schneider.

Eine goldene und eine silberne Pro-
biradel sowie einen Probirstein
sucht zu kaufen — wer, sagt die Red.

Alldorf.

Kunstmehl

in jeder No. empfiehlt

Job. Fr. Mayer.

Letzten Sonntag Abend wurde im Moh-
ren ein schwarzer Seidenhut verwechselt
und wird um Austausch gebeten.

Näheres bei der Redaktion.

Von der Schmidgasse bis hinter den
Spital ist ein schwarzer Pelz verloren
gegangen, welchen der Finder gegen Be-
lohnung abgeben wolle bei der Redaktion.

Gänge, und ist ein baldiger Abschluß derselben zu erwarten. Die Besorgniß, daß die Eigenschaft des Stadtwalbes als Gemeindegut irgend beanstandet werde, wird demselben Blatt als völlig grundlos bezeichnet. — Im weiteren erfährt es, daß der Wunsch auf Errichtung einer Bürgervertretung seiner Erfüllung nahe ist. Was den Senat und die beiden Bürgermeister betrifft, so werden dieselben bis zur definitiven Regelung der kommunalen Verhältnisse die Geschäfte commissarisch fortführen. — In Hinsicht auf hier und da laut werdende Befürchtungen über vermehrte Steuern wird bemerkt, daß auch ihnen größtentheils falsche Voraussetzungen zu Grunde liegen.

Gotha, 23. Dez. Die hier vorbereiteten Wahlen zum norddeutschen Reichstag bezeugen keiner großen Theilnahme, und die Ansichten über die Persönlichkeiten, die in Frage kommen, gehen weit auseinander, so daß voraussichtlich die Stimmen sich sehr zersplittern, und andererseits wohl nur Minoritätswahlen zu Stande kommen werden. — Für die Vermundeten, die von der Schlacht bei Langensalza her noch in dem dortigen Lazareth in Verpflegung sind (mehr als 30 meist Hannoveraner, wie auch die Letzte und Wärter dieß sind), und für die Letztern, deren Aufopferung in so langer Zeit ungetheiltes Lob finden, sind in Folge einer vor Monatsfrist erlassenen, von einem hiesigen Feuerversicherungsbankbeamten Hrn. Matthies, mitunterzeichneten Aufrufs sehr reichliche Spenden zu einer Weihnachtsbescherung zusammengelassen, fast 250 Thaler an Geld, dann viele Kleidungsstücke u. s. w. — Die Langensalzaer Massengräber sind nunmehr ordentlich in Stand gesetzt und gewähren einen freundlichen Anblick.

Die Frauen und die Maschinen.

Von Fr. Louise Büchner.

Die Frauen sind ohne Zweifel das konservativste Element im Staate! Was braucht es für diese Behauptung stärkere Beweise, als einen Blick auf die meisten Haushaltungen, diesen Staat im Kleinen, und auf die Hausfrau, die absolute Herrscherin dieses Reiches.

Es ist ganz wunderbar, mit welcher Zähigkeit die meisten Frauen an dem Hergebrachten, an dem Schlandrian festhalten, in dessen Geleise das Hauswesen einmal festgefahren ist und nur die Amerikanerinnen machen, ausgerüttelt durch die Verhältnisse, daon eine Ausnahme. So mag es kommen, daß namentlich dort das Maschinenwesen für das Haus berücksichtigt wird, daß man die mangelnden Diensthilfen durch die Kräfte der Mechanik zu ersetzen bemüht ist. — Wir lasen vor mehreren Jahren in einem Journal, in Amerika sei die Nähmaschine nun fast überall so allgemein als früher in Deutschland das Spinnrad gewesen und so müsse es auch noch bei uns kommen. Dennoch hat es ziemlich lange gewährt, bis der Konservatismus der deutschen Hausfrau sich dazu bequeme, bis alle ihre Bedenken gehoben waren. Doch liegt hier der Vortheil so sehr auf der Hand, daß trotz alledem die Nähmaschine ihren Triumpheinzug in die deutschen Häuser hielt und den Vergleich mit dem Spinnrad sich wohl in nicht allzu ferner Zeit erfüllt. Hoffen wir, daß sie der Bahnbrecher werden wird für anderweitige Verbesserungen des Hauswesens, mit dem sich zu befassen denn doch einmal die Hauptaufgabe derer bleiben wird, die in Deutschland dem Gott Hymen opfern.

Weil aber die Zeit mit Recht gesteigerte Ansprüche an die Bildung der Frau erhebt, so möchten es in hohem Grade die Maschinen sein, welche ihr die dafür nothwendige Zeit erübrigen. — Neben der Nähmaschine steht achtungsgebietend der Dampflochtopf, eine für den häuslichen Gebrauch sehr zweckmäßige Modifikation des bekannten Papinian'schen Topfes. Er erspart Zeit, Feuer und Mühe, denn der unter dem eingeschraubten Deckel condensirte Dampf leistet in einer Stunde das Nämliche, wozu man früher drei Stunden brauchte und dabei nur das Vergnügen hatte, die Hälfte des aufgewandten Brennmaterials lustig als ausströmenden, nutzlos vergeudeten Dampf in den Schornstein entweichen zu sehen. Außerdem kann man das darin enthaltene Gerücht sich ganz ruhig selbst überlassen, indem die beigegebene Flüssigkeit sich nicht vereng-

ert und so werden niemals anstößige Brandopfer den häuslichen Frieden über Tisch beeinträchtigen. Zum Kochen wie zum Braten gibt es kaum etwas Zweckmäßigeres, als diese Töpfe, wie die Schreiberin nach mehrjährigem Gebrauch gewissenhaft versichern kann. — Nun sehe man einmal an — in zwei Morgenstunden arbeitet die Nähmaschine mindestens so viel, als dieß sonst zwei fleißige Hände den ganzen Tag über vermöchten. Dank dem Kochtopf geht man eine Stunde später in die Küche — bleiben da nicht ein paar ruhige Nachmittagsstunden übrig, welche die Hausfrau, sofern sie nur mag, im Interesse ihres Geistes verwenden kann?

Eine andere, eben so wichtige Helferin, erscheint uns in der Gestalt der Waschmaschine, deren Thätigkeit gleichfalls auf die Kraft des eingeschlossenen Dampfes basiert ist. In der Hälfte der seitherigen Zeit, mit der Hälfte des Feuers reinigt sie die Wäsche auf's Beste, strengt die Wäscherin weniger an und gewährt eine bedeutende Ersparniß an Seife. Auch diese Behauptung gründet sich auf längere praktische Erfahrung.

Hat die Waschmaschine ihr Werk vollbracht, so kommt ihr ebenso nützlicher Bruder, der Wäschaufringer an die Reihe, eine höchst sinnreiche kleine Maschine. Innerhalb eines Holzrahmens bewegen sich mittelst einer Kurbel zwei Walzen von Kautschuk, zwischen denen die nasse Wäsche hindurch geleiert wird. Die Maschine wird ganz einfach an den Waschtuber angeschraubt. Schon halb getrocknet, was für die Winterszeit gewiß zu berücksichtigen ist, kommt das ausgepreßte Tuch zwischen den Walzen hervor, wird nicht angestrengt und erspart der Wäscherin die sehr ermüdende Arbeit des Auswindens. — Gesellt sich zu diesen beiden Maschinen noch die, bereits in vielen Haushaltungen eingeführte Handmange, so darf man in Wahrheit behaupten, daß sich der große Zeitaufwand für die Wäsche mindestens auf die Hälfte reducirt, während die Kostenersparniß doch auch nicht gering zu achten ist.

Noch gar manch andere nützliche Vorrichtungen schließen sich den genannten an, die wir jedoch, als mehr für feinere und kostspieligere Haushaltungen geeignet, hier nicht erwähnen wollen. Die Nähmaschine jedoch, die Waschmaschine, der Aufringer und die Handmange sollten bald in jeder Haushaltung zu finden sein und gerade die bescheideneren würden den meisten Nutzen daraus ziehen. Sie sollten einen Theil der Ausstattung jedes Mädchens bilden und würden ihr oft dienlicher sein, als der kostspielige Flügel, der später oft wochenlang nicht aufgemacht wird, irgend ein anderes Möbel oder die übertriebene Toilette.

Literarisches.

Für jede Familie ist es Bedürfnis, ein Buch im Hause zu haben, woraus man sich in müßigen Stunden eine richtige Anschauung der wunderbaren Einrichtungen des menschlichen Körpers verschaffen kann, um sogleich jede Abweichung und Störung seiner Berrichtungen, die man Krankheit nennt, zu begreifen. Ebenso nöthig ist Jedermann eine hinlängliche Kenntniß darüber, auf welche Weise Krankheiten möglichst vorgebeugt werden könne, und wie weit namentlich die Hausfrau, ehe der Arzt herbeizukommen vermag, selbst vorläufige Hilfe zu leisten im Stande sei. Ein solches hierüber in faßlicher Sprache gründliche Belehrung (soweit diese dem Nichtarzt zu geben möglich ist) bietendes Buch ist: **Allgemeine Gesundheitspflege des Menschen, oder faßliche Belehrung über den Bau, die Thätigkeit und die Krankheiten des menschlichen Körpers, deren Vorbeugung und Heilung.** Mit vielen erläuternden Abbildungen. Von Dr. A. Lion sen., prakt. Arzt in Berlin. 2 Auflage. Planen, Verlag von Aug. Schröter. Der reiche Inhalt desselben, correcter, deutlicher Druck auf weißem Papier und eleganter Einband eignen das Buch zu einem recht passenden Festgeschenke, mit welchem gewiß größerer Nutzen gestiftet wird, als durch glänzende Luxusgaben.